

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpius-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nachfolgende Nummer bestimmen: mechanisch 9 Uhr Vormittags, andere dagegen tags zuvor erdelt.

Insertate besterben sämtliche Annoncen-Bureau.

Vierundachtzigter Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 144.

Sonntag, den 24. Juni.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Gießstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, A. Voigt, Gießstraße, Abbeplatzstraße 9a, part., Ludw. Kramer, Diem.

## Das Halle'sche Tageblatt

eröffnet am 1. Juli er. das dritte diesjährige Abonnements-Quartal und ladet das Publikum von Halle und Umgegend zu reger Betheiligung an diesem Abonnement ein. Das Blatt, das sich eines stetigen Zuwachses im Abonnement zu erfreuen hat, wird es sich, wie bisher, auch fernhin angelegen sein lassen, durch Darbietung eines gezielten und interessanten Inhalts allen Billigen Anforderungen und Wünschen zu entsprechen, und die besten Kräfte dafür einzusetzen, daß es seinem Zwecke, ein wirkliches Familienblatt zu sein, welches Unterhaltung und Belehrung in anregender und gemeinverständlicher Form gewährt, gerecht wird. Der Pränumerations-Preis für das Quartal beträgt in der Expedition, wie auf allen Postanstalten nur 2 Mark.

### Die Exped. des Halle'schen Tageblatts.

#### \* Französische Beteiligungen.

Im Gedenkjahr zu den friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die bei mehrfachen Anlässen von französischen Ministern der deutschen Reichsregierung gegenüber gemacht wurden und an deren Aufrechterhaltung zu zweifeln die diplomatische Pflicht nicht gebietet, hat sich, so schreibt die „Kön. Ztg.“, in letzter Zeit ein verstärktes Auftreten deutschfeindlicher Gemüthungen geltend gemacht, und zwar in so systematischer, zielbewußter Weise, daß an einer einseitigen Leitung nicht mehr gezweifelt werden kann, umsoweniger, als es klar ist, an welcher Stelle die verschiedenen Fronten zusammenlaufen. Er dürfte nämlich kein auf dieses Treiben einiges Licht zu werfen — mit dem Vorbehalt, zu geeigneter Zeit auf Einzelheiten näher einzugehen.

Der große Stein des Anstoßes, dem die diplomatische Politik heute begegnet, ist nicht nur die militärische Machtstellung Deutschlands, sondern dessen enges Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn und Italien und die daraus hervorgeringene Vereingung Frankreichs. Hier gilt es abzuheben, und zwar durch Heranziehung einer vierten Macht zu einem französischen Bündnis und sodann durch Lösung des deutsch-französisch-italienischen Einvernehmens. Die Moskauer Krönungsfest hat die erwünschte Gelegenheit geboten, den russischen Machthabern die französischen Sympathien und die Bereitwilligkeit Frankreichs zu einem russischen Bündnis mit einem Aufwande von Mit-

tern vor die Augen zu führen, die zu ausdrücklich waren, um als geschickt bezeichnet werden zu können. Die ganze Presse und voran die Regierungsblätter, sprach nur von der Gemeinsamkeit der Interessen und Auffassungen beider Länder und von der allerdings bemerkenswerthen Annahme, die den französischen Journalisten in Moskau geworden ist: beide Reiche seien dafür geschaffen, sich zu verstehen, zu lieben und — zu verbünden. Wenn diese Werbeversuche auf trockenem Boden fielen, so lag die Schuld sicherlich nicht an dem guten Willen derer, die sie veranstaltet hatten, die sich im Uebrigen auch heute noch nicht für geschlagen geben und ihre Lebenswürdigkeit gegen Rußland im Vertrauen auf ihre selbstliche Unverwundbarkeit fortsetzen werden.

Gleichzeitig arbeiten dieselben Kräfte an einer Lösung des Einvernehmens zwischen Deutschland und Italien, wozu die Garibaldi-Fest der Vorwand bieten mußte. Die erste große Volksversammlung war ohne Mitwirkung der eigentlichen Leiter ins Werk gesetzt worden und hatte mit einem gänzlichen Mißerfolge geendet, welcher der ganzen geplanten Kundgebung schädlich sein mußte. Ungeschickte Parteigänger hatten zu sehr den Wunsch nach einer italienischen Republik betont, um nicht den monarchistischen Italienern die französische Fremdbildung verächtlich erscheinen zu lassen. Zudem waren die französischen Redner im Zirkus zu unbedeutende Leute gewesen, um in irgendwelcher Weise als Vertreter Frankreichs oder auch nur der französischen Demokratie gelten zu können. Man erkannte auch bald den begangenen Fehler und über Nacht hat man ihn gut zu machen versucht. Man muß ohne Weiteres zugestehen, daß das Dienstagfrühstück im Hotel Continental vermöge der Stellung der dort anwesenden französischen Persönlichkeiten eine ausgesprochen politische Bedeutung hat und mit der Poffenerei am Sonntag nicht verglichen werden kann. Zwei Vizepräsidenten des Senats, Spuller und Lepère, ein- und zwei Deputirte wie Clemenceau haben dabei das Wort in einer Weise ergriffen, daß man deutscherseits nicht umhin können wird, davon Akt zu nehmen. Wenn Herr Spuller von „espérances indomptables l'avenir“ spricht, so kann er sicher sein, daß er nicht bloß in Frankreich, sondern auch in Deutschland verstanden wird. Eine besondere Bedeutung erlangen die Worte des Herrn Spuller durch eine der Rede des Herrn Lepère entnommene Stelle, an der es heißt: „Die Deputirtenkammer hat durch die Stimme des Herrn Spuller, der ganz besonders als Vizepräsident und ehemaliger Unterrichtsminister des Auswärtigen dazu bezeichnet war, ihren italienischen Kollegen ihre tiefe Sympathie ausgesprochen.“ Also die Deputirtenkammer theilt nicht nur die „espérances indomptables“ des Herrn Spuller, sondern läßt sie auch durch ihn öffentlich aussprechen! Auch davon

wird bemerkt zu nehmen sein, ebenso wie von dem Zuständnis des Herrn Clemenceau, daß das Werk, welches wir hier vollbringen, eine hohe politische Tragweite hat und beinahe ein diplomatisches Werk ist, an dem die Zukunft beider Länder interessiert bleibt.“ Durch alle Reden geht wie ein rother Faden der Gedanke, daß die „Diplomatie der Völker“ sich der Diplomatie der Regierungen widersetzen müsse, d. h. daß die Kräfte der Demokratie (richtiger Demagogie) gegen die Kabinette oder vielmehr den deutschen Einfluß ausgespielt werden müssen. Herr Canjo würde dazu gewiß gern bereit sein, nur ist es sicher, daß er und sein „Einfluß“ in entscheidender Stunde mit einem sehr geringen Gewicht in die Waagschale fallen wird. Was also von dem Dienstagfrühstück übrig bleibt, ist weiter nichts als eine abermalige Offenbarung altbekannter deutschfeindlicher Bestrebungen.

Auch auf Oesterreich-Ungarn deht sich die Fürsorge jener Partei aus, die Alles zu einer Umarmung vorbereiten möchte. Man kennt die Einflüsse, die sich seinerzeit dem Grafen Beust dienstbar machten und zugleich in engster Fühlung mit der mostowitschen Partei standen. Von oben dieser Seite wird jetzt gerummelt sehr lebhaft unter Benutzung einer gewissen Presse dahin gewirkt, in slawischer und ungarischer, wohl auch polnischen Kreisen Mißstimmung und Gereiztheit gegen Deutschland hervorzurufen, wobei in erster Linie schmückhafte Auszeichnung und sympathische Aufnahme als Mittel dient, ohne daß man sich indessen darauf beschränkt. Man weiß, mit welchen Absichten neuerdings eine gewisse ungarische Kundgebung vorbereitet wird und daß die vorgezogenen Namen zweier berühmten Männer dabei nur als Aushängeschild dienen, um die eigentliche Finta zu verbergen. Man weiß auch mehr, z. B. über die „unberal-republikanische“ Bedeutung, die ein Deputirter der Kundgebung geben will, — und über die verächtliche Sympathie eines „großen Staatsmannes“, dessen Wort bei den Entscheidung der französischen Regierung von außerordentlichem Gewicht ist. Es giebt in dieser Beziehung mancher sehr interessante Einzelheiten, auf die vielleicht später zurückkommen werden wird.

Was aus dem Ganzen erhellt, ist die Thatsache, daß oberirdisch und unterirdisch gegen das Einvernehmen der drei Staaten gewirkt wird, welches heute allein im Stande ist, den allgemeinen Frieden zu sichern. Ein Erfolg dieser unterstützten Bestrebungen ist allerdings nicht vorauszusehen und ebensovienig eine augenblickliche Verwicklung. Immerhin bleibt das Spiel ein kühnes, und grade vom französischen Standpunkt aus scheint seine Fortführung nicht ohne Bedenken zu sein.

### Der Fluß des Priesters.

Roman in drei Bänden von Maurus Jolai.

Vom Verfasser einig autorisire Bearbeitung von Ludwig Gieseler.

(Fortsetzung.)

„Sapperlot; Du bist ja ein wahrer Ahtlet.“  
„Wäht Du im Stande, meinen Arm einzubiegen?“  
„Laß 'mal sehen.“  
„Paß mit beiden Händen zu; stemme Dich dagegen.“  
— Selbst, es geht nicht?“  
„Bravo, bravo, Freundchen! Du könntest Dich ja als Ahtolat produzieren.“  
„Nicht wahr?“ antwortete der Jüngling, und seine Augen bligten lähn.  
„Es bietet sich Dir eben eine Gelegenheit dazu. Der zweite Aufzug der Komödie, die akrobatischen Kunststücke nehmen sechen ihren Anfang. Du könntest Dich auch zeigen. Sapperlot, haß Du einen festen Griff!“

Koloman lächelte. Er war ganz guter Dinge. Er ließ sich in den Saal zurückführen. Sein Gesicht war geröthet in Folge der Kraftübungen, seine Augen strahlten. Als Kar Hugo erzählte, waskoloman den Damen, in welcher stranges divertissementen er Koloman gefunden, wie dieser seine Hügel, Knochen tauchen gemacht habe; es sei derselbe ein wahrer Eisenfresser, ein „croque-mitains“; man brauche nur seine Hände anzugucken.  
Koloman ließ die Damen sich entfesen ob seiner roten Hände, seiner geschwollenen Adern und blickte bloß zuweilen verthoben auf Victor's weiße Hände, deren frauenhaft zarte Haut begreute, daß sie noch nicht viel männliche Arbeit verrichtet hatten.

Er beschäftigte sich jetzt auch mit einem anderen Gedanken.

Unterdessen nahm die Vorstellung ihren Fortgang auf der Bühne. Der Genosse des Zaubers, der nordische Herkul, der erste Wand-Gekletterer des tüchtigen Sultan, der noch niemals besiegte Simson Titanides, hob dort Centnergewichte, Eisenstangen mit Händen, Füßen und

Zähnen in die Höhe, warf, schleuderte Kanonenkugeln in die Luft und brach Duseisen in der Mitte entzwei.

Der berühmte Mann war eine unförmliche, gebrungene Gestalt mit so dicken, geschwollenen Muskeln, daß man kaum die menschlichen Formen darin zu erkennen vermochte. Dabei trug er einen langen, schwarzen Bart und am Kopfe einen griechischen Fes, so daß es fürchtbar war, ihn anzusehen.

Der Mensch begann immer größere Wunder zu vollbringen; er zerbiß Kreuzerstücke, zerstückelte mit Schwertgehieben Flintenläufe und hob mit zwei Fingerzspitzen Gewehre an den Bajonettspitzen in die Höhe.

Entgegenwoll verbargen die Damen bei einzelnen lebensgefährlichen Prozeduren die Augen hinter ihren Fächern; Koloman's Wille begleiteten jedoch die mächtigen Bewegungen des Ahtleten; zuweilen seufzte er tief auf und blickte Victor von der Seite an, der gleichmüthig mit der Tochter des Hauses flüsterie und auf die ganze Komödie nicht einmal achtete.

Die Leistungen einer mächtigen Körperkraft ergöhten zu jeder Zeit das Publikum vor allem. Selbst heututage braucht man sich nicht darüber zu verwundern, daß vor ungefähr achtzig Jahren akrobatische Kunststücke in dem Salon eines ungarischen Edelmannes eine gewählte Schaar von Götzen unterhielten. Der Circus ist noch heute volkstümlicher als die Tragödie.

Jedermann applaudirte den Kunstfertigkeiten Simson Titanides', der vor einer halben Stunde gähnd Koloman's Gedächtnis zugehört und des jungen Poeten Beschämung zügend mit angesehen hatte.

Der Vizekaplan selbst und der wahre Herr Bajády waren auch anwesend.

Legterer hatte sechs häßliche Schachnechte bezogen, bei dieser prächtigen Gelegenheit für einen Preis von fünfzig Thalern mit dem griechischen Ahtleten zu kämpfen. Die Leute warteten bereits auf der Bühne mit aufgestrempelten Hemdärmeln und gehörig von Branntwein begeistert. Es sollte dies die Krone der Vorstellung werden.

Der Ahtlet mußte noch einige Bretter auf sich legen und sich einige Centner Steine auf der Brust mit einem

Hammer zermalmen lassen, damit er ein wenig milde werde, und man nicht von ihm sage, daß er sich mit ausgerüsteten Kräften mit seinen Gegnern messe.

Als er damit fertig geworden, winkte Bajády den Schachnechten, auf den Kampfplatz zu treten.

Der erste war ein stummer, muskulöser Burche, der sich bereits oft genug im Wirthshause herumgebalgt hatte und ganz allein zehn Leute aus dem Fenster warf, sobald man ihn in Wuth versetzte. Dieser maß sich zuerst mit dem Eisenfresser.

Simson besah den Kunstgriff, daß er seinen Gegner nicht an sich heranließ, sondern, das rechte Knie vorstehend, demselben seine beiden dicken Arme entgegenstreckte, so daß, sobald ihn der mit ihm Kämpfende anfaßte, er unversehens mit beiden Armen dessen rechten Arm umflammerte und ihn blickschnell über seine Schulter nach rückwärts zu Boden schleuderte.

Bevor noch der Burche Zeit hatte, ordentlich zuzugreifen, lag er bereits auf der Erde hinter dem Rücken seines Partners, ohne zu wissen, auf welche Weise er dahingelommen.

Ebenso erging es dem zweiten.  
Jetzt kam die Reihe an den dritten, der ein berühmter Klopffechter war. Jedermann nannte ihn den „starken Martin.“

„Du, Martin, verpalle Dich brav!“ schrie ihm Bajády zu, der anfang, über Raune zu werden, als er sah, daß seinen Auserwählten so übel mißgipfelt wurde.

„Na, ich denke auch!“ antwortete der starke Martin hochmüthig, und in demselben Momente lag der starke Martin auf der Erde.

Die Damen und Anwaltere riefen beim Ahtleten ein Bravo zu; Bajády stuchte und drohte den besiegten Kämpfern, sie der Reihe nach ordentlich durchspritzeln zu lassen.

Nach dem Falle des starken Martin vermochte man die übrigen drei mit keinerlei Versprechungen oder Drohungen mehr dazu zu bewegen, sich mit dem Eisenfresser einzulassen; sie liefen nach Hause und waren durch das Beispiel der übrigen gewisigt.



Politische Tagesübersicht.

Halle, den 23. Juni.

Die nationalliberale Fraktion hat beschlossen, in ihrer gestrigen Sitzung, einstimmig gegen die kirchenpolitische Vorlage zu stimmen...

Die „Germania“ hat heute die Erörterung über den Erlaß des Fürstlich-bischöflichen von Breslau wieder aufgenommen...

Die überaus lange Zeit, welche in manchen Fällen bis zur Wiederbesetzung eines erledigten Reichstagswahlkreises verfließt, hat wiederholt zu lebhaften und berechtigten Klagen Anlaß gegeben...

Wenn gemeldet wird, daß die Vorbereitungen zur Umarbeitung des Unfallversicherungsgesetzes bereits in vollem Gange seien, so trifft das durchaus nicht zu...

Wie nachträglich noch mitgeteilt wird, genehmigte der Bundesrath in seiner gestrigen Sitzung die Verlängerung des über Stadt und Amtshauptmannschaft Leipzig verhängten kleinen Belagerungszustandes um ein weiteres Jahr.

Wie bereits mitgeteilt, werden am letzten Tage dieses Monats die mündlichen Verhandlungen von Sachverständigen seitens der Enquete-Kommission für Zuckersteuer ihren Anfang nehmen.

Die „Magd. Zig.“ schreibt: Unsere gestrige Notiz, betreffend die Vorlage eines Gesetzes wegen der Uebernahme der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn durch den Staat, beruht, wie uns unser Korrespondent zu seinem Bedauern mittheilt, auf einem Irrthum.

Was hierher hatte Simson Titanides seinen Laut vernommen lassen; bei diesem Triumphzuge ergriß ihn jedoch irgend ein oratorischer Geist; halb ungarisch, halb räuzig begann er sich mit den seinen Kerlen zu nicken und gab vor, schon mit den Engländern, Franzosen, Türken und Arabern gekämpft und alle zu Boden geschlagen zu haben...

Es war dies offenbar nichts weiter als eine banale Phrase von dem Preiskrieger, welche er vielleicht selber nicht so meinte; dennoch ärgerte dieselbe die Anwesenden. Baldig linsterte mit den Zähnen, der Bizepspan erhob sich von seinem Sitze, und der pensionirte Hauptmann ließ ein etwas zu lautes „Donnerwetter!“ hören.

„Wer sagt das?“ erwiderte da eine schallende Stimme aus den Zuschauern.

Es war Victor.

„Wer wagt zu äußern, daß in dem Arme des Ungars keine Kraft mehr wohne?“

Damit riß er seine Wbrise aus der Tasche und warf dieselbe dem Gladiator stolz zu Füßen.

„Das sind hundert Dukaten, welche Dein Lohn sein werden, wenn Du den besiegelt, der sich Dir jetzt entgegenstellt.“

Bei diesen Worten warf er rasch seinen Oberrock ab, schürzte die spitzenbesetzten Hemdbürmel auf und sprang selbst auf die Erhöhung von dem Athleten hin.

Stumm vor Staunen blickten die Zuschauer auf den Jüngling. Anfänglich übertrafste sie das tollkühne Wagniß, erfülltete sie der edle Trost, die wilde Rundgebung des nationalen Stolzes, hernach erschrakten sie vor der Gefahr, der er sich aussetzte; dann begannen sie wieder warme Theilnahme zu empfinden, als er sich in kämpferischer Pose, seine weißen Arme reckte und, wie wenn mäxlere Feinden bewegten, das Arbeiten einer ganzen verdorgenen Maschinenrie unter der zarten, weißen Haut lieg ließ.

„Und jetzt sage ich Dir, Du ungeschlagene Maschine, Du angemästete Fleischmasse“, rief der Jüngling zu seinem sich nur zögernd vorbereitenden Gegner, „nimm jetzt all' Deine Kraft und Deinen Verstand zusammen; denn wenn

die er für wohnsinnig zu halten berechtigt war. Es handelt sich bei der Vorlage nur um die Westholsteinische Eisenbahn, die erweitert werden soll. Da der Staat im Besitze einer großen Anzahl von Aktien der Westholsteinischen Eisenbahn ist, so bedarf es zu einer Beschlimmung der Regierung an dieser Erweiterung der Zustimmung des Landtages. Die Session dürfte dadurch eine Verlängerung nicht erfahren.

Der dem Abgeordnetenausschusse zugegangene Gegenentwurf, betreffend die Ausübung des dem Staate zustehenden Stimmrechts bei dem Antrage auf Ausdehnung des Unternehmens der Westholsteinischen Eisenbahngesellschaft auf den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Wesseln nach Wisum bestimmt, daß die Staatsregierung in der Generalversammlung genannter Gesellschaft das dem Staate in Folge seines Aktienbesitzes zustehende Stimmrecht für den Bau der angegebenen Bahnlinie ansüße.

Bezüglich der am Donnerstag zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Jules Ferry und dem chinesischen Gesandten, Marquis Tseng, stattgefundenen Unterredung berichtet der „Gaulois“, Marquis Tseng habe dem Botschafter Ausdrück gegeben, es möchte eine Grundlage geschaffen werden, auf welcher eine Ausgleichung der Ansprüche Chinas und Frankreichs stattfinden könnte. Weitere Unterredungen sollen folgen. — Der chinesische Gesandte Marquis Tseng reist heute nach London ab. Der „Agence Havas“ zufolge soll der Reise keine politische Bedeutung zu Grunde liegen, der Gesandte, der gleichzeitig in London und Paris akkreditirt ist, wolle vielmehr lediglich seine Frau in London wiederzutreffen und würde bereits früher dorthin abgereist sein, wenn er nicht auf die Audienz mit dem Ministerpräsidenten Ferry gewartet hätte; die Unterredung mit demselben habe einen günstigen Eindruck auf den Gesandten gemacht. Von der Schwager des Marquis Tseng, bleibe in Paris mit der Leitung der Geländebau-Gesellschaft betraut, wie er es während der Reise Tseng's nach Moskau gewesen sei. Von erklärte heute einem Redakteur des „Temps“, daß alle Verhandlungen in Schanghai zwischen dem französischen Gesandten Ericou und Li Hung Chang geführt würden. Der „Temps“ meint, Marquis Tseng habe bis jetzt keine genauen Anfraktionen erhalten, welche ihn ermächtigen, auf einer bestimmten Basis für das Einvernehmen mit Frankreich zu unterhandeln. Seine Mission bestehe darin, in Bezug auf Vorkänge aufmerksam zu machen, welche für die Dispositionen der chinesischen Regierung von Einfluß sein könnten. — Die madagassischen Gesandten sind gestern Abend abgereist. — Vor dem Schuprichtershof des Seine-Departements wurde heute die Verhandlung in dem Prozesse gegen Louise Michel und deren Komplizen fortgesetzt. Mehrere als Zeugen vernommene Soldaten sagten aus, daß sie Broschüren erhalten hätten, in welchem zur Veranlassung in den Kavernen und zur Ermordung der Offiziere aufgefordert worden sei. — Nach Meldungen aus Tonking vom 12. d. M. sind daselbst keinerlei weitere Feindseligkeiten vorgefallen. General Bouet ist mit der Organisation der Truppen beschäftigt, nach deren Beendigung die Operationen beginnen werden. Der Gesundheitszustand ist vortreflich.

Auf Befehl der Kaiserin von Rußland wird im Oberaer Militärbezirk eine fünfte Saperbrigade formirt, bestehend aus drei Saperbataillonen, einem Pontonierbataillon, drei Feldtelegraphenparks und einem Feldingenieurpark; außerdem werden die acht Feldtelegraphenparks der ersten vier Saperbrigaden zu zwölf Parks umgeschaffen. — Die Ernennung des Hofrathes des Geheimen Rathes v. Krapoff zum Gesandten in Portugal wird nunmehr durch den „Regierungsanzeiger“ publizirt.

Du jetzt nicht ehe dich mit mir kämpfst, so schmettere ich Dich so zur Erde, daß Du glatt wirst wie eine faule Birne und dabei in Macedonien zeigen magst, wie Dich ein Ungar gezeichnet hat.“

Ein Theil des Publikums lachte über den Scherz, andere ängstigten sich erschrocken um den schönen Jüngling; die Eleganten hielten die ganze Sache eines Edelmannes nicht würdig; es ist zwar wahr, daß Kaiser Commodus es liebte, im Circus die Rolle des Scutor Paulus zu spielen; doch besaß er wenigstens so viel Dezenz, schwache Männer zum Kampfe auszuwählen, welche er mit allem „Anstand“ niederhohen konnte, ohne dabei zu riskiren, seine eigene noble Person in der Mitte einer Arena hülbürtig zu sehen.

Der größte Theil der Männer beim feste des Bizepspanns fand jedoch ein großes Gefallen an dem Wagniß, und auf den hinteren Bänken ließ man ermutigende Zurufe ertönen.

Was ein Antlitz wurde gleich wie der Tod. Ertrastet, weissen?

Der Eisenreißer verrieth eine gewisse Unruhe; er möchte den Herrn Baron gern schauen, meinte er, und dauerte die Sache schon im Voraus ganz ungewiss; wenn es aber doch sein müßte, so würde er es für zweckmäßig halten, einige Teppiche zur Vorlage auf der Bühne ausbreiten zu lassen, damit der Fall von keinem unangenehmen Folgen begleitet sein solle.

Er hätte noch weiter gesprochen, wenn ihm Victor Zeit gelassen hätte, der wie ein junger Löwe urplötzlich auf ihn losstürzte, so daß der Athlet von der Wucht des Stoßes zurücktaumelte und seine ganze Kraft aufbieten mußte, um sich im Gleichgewicht zu erhalten.

Am ersten Griffen von des Jünglings Händen konnte er sofort heurtheilen, mit wem er es zu thun habe. Wie wenn Eisenkammern seinen Arm umschloßen, bohrten sich Victor's Finger in die tiefen Muskeln des Athleten, während die Augen funtenprühend in die des anderen schauten, und wer in diesem Momente in die bannenden Strahlen jener Augen geblickt hätte, würde nicht schauend darüber stehen, daß der Eisenreißer so lange unentschlossen dastand, wie wenn er nicht gewußt, wo er seine Arbeit beginnen solle.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni.

— Aus Ems wird telegraphisch gemeldet: Der Kaiser erschien gestern Abend im Theater, setzte heute früh die Bismarck in gewohnter Weise fort und nahm später die Vorträge des Hofmarschalls, Grafen Verpodner, und des Chefs des Civilcabinetts, v. Wilmowski, entgegen. Zu dem Diner bei Sr. Majestät waren gestern geladen: Fürst Solms-Hohensolms-Lich, Landhofmeister Graf Dohna-Schlobitten, der braunschweigische Oberbürgermeister Frhr. v. Kalm, der anhaltinische Staatsminister v. Kroßigk und der Kammerherr Frhr. v. Solesmacher.

— Der Kronprinz wird sich am 26. d. M. im Auftrag des Kaisers zur Besichtigung der Installation des Prinzen Albrecht von Preußen als Herrenermeister des Johanner-Ordens nach Küstern und demüthigt von dort zu Wagen nach Sonnenburg begeben. Der Herzog von Edinburgh wird den Kronprinzen begleiten. Soweit bis jetzt bekannt, beabsichtigen beide Prinzen bereits am Nachmittag des 26. d. von Küstern aus die Küsterei nach Potsdam anzutreten. Prinz Albrecht tritt bereits morgen seine Reise nach Sonnenburg an.

— Heute Nachmittag wird der König von Dänemark zum Besuch des Kaisers in Bad Ems eintreffen, nachdem derselbe zuvor die Kaiserin in Koblenz begrüßt haben wird. In den nächsten Tagen steht auch der Besuch der Königin von Rumänien in Bad Ems in Aussicht.

— Das aus der Anwesenheit der Ärzte im Warmbrunnal in Potsdam entstandene Gerücht betreffs Entbindung der Prinzessin Wilhelmine ist, wie „E. T. G.“ nach auswärts meldet, unbegründet. Die Ärzte haben nach einer Konsultation das Palais wieder verlassen.

— Der Staatsminister v. Bötticher wird nach Schluß der Landtagssession sich einer Kur in Karlsbad unterziehen und sich darauf zum Gebrauch des Seebades nach Sydt begeben.

— Der „Reichs-Anz.“ meldet die Ernennung des Legationsrathes Grafen Tito v. Dönhoff, früheren Legationssekretär bei der königlichen Gesandtschaft in Stuttgart, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Japan.

Ems, 22. Juni. Der König von Dänemark ist Nachmittags 2 Uhr 45 Min. mittelst Sonderzuges von Koblenz kommend, hier eingetroffen. Der König, in dessen Begleitung sich Prinz Johann von Glücksburg, Admiral Heemann und der Adjutant Baron Silkenron befinden, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser auf dem Bahnhofs empfangen und nach herzlichster Begrüßung in das Absteigequartier des Königs, Hotel „Russischer Hof“ geleitet. Der König hat heute Abend die Küsterei über Köln angetreten. Sr. Majestät der Kaiser geleitete den König zum Bahnhofs.

Oesterreich.

Wien, 22. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat an den Kultusminister Trostort anlässlich der Ueberreichung der illustrierten Beschreibung der von dem ungarischen Ministerium für Kultus und Unterricht auf der Berliner Hygiene-Ausstellung ausgestellten Objekte unter dem 4. d. M. folgendes Allerhöchste Handschreiben gerichtet: Ich spreche Ihnen meinen warm empfundenen Dank aus für die werthvolle Gabe, welche Ihr Delegirter mir eben in Ihrem Namen überreichte. Diese Gabe entspricht der Würde und den Vorzügen eines Reichthums, das sich in geschichtlicher und nationaler Hinsicht glänzend bewährt hat und sich einer tiefen Fortentwicklung würdiger Einrichtungen erfreut. Dieses Reich hier vertreten zu sehen ist für mich eine besondere Freude.

Endlich nahm der Athlet seinen alten Griff vor; plötzlich hob er seinen Gegner an beiden Armen in die Luft empor, um ihn auf der andern Seite zu Boden zu schleudern.

Es pflegt dies ein sehr leichtes für solche Ringkämpfer zu sein, welche centnerschwere Kasten mit Leichtigkeit heben und werfen können. Sobald der in die Luft gehobene Gegner den Boden unter den Füßen schwinden sieht, verliert er gewöhnlich die Bewußtseinsklarheit, es wird eine bewegungslose Masse aus ihm; er läßt die Arme des Gegners los und sich niederwerfen gleich einem emporgeschobenen Stein, gleich einem Pressball.

Victor's Hände saßen jedoch die Arme seines Wirtkämpfers nur noch fester; selbst noch in der Luft umhergeschleudert, starrte er ihm in die Augen, und als ihn jener auf der anderen Seite niedererschmettern wollte, berührte Victor nur mit einem Knie die Erde und stieß dann plötzlich mit unwiderstehlicher Gewalt seinen Gegner mit dem anderen Knie gegen den Bauch, daß der ungeheure Körper mit entsetzlichem Gepolter rücklings auf die Bühne niederfiel und den Kopf mit solcher Gewalt gegen die Dielen schmetterte, daß er ohnmächtig liegen blieb.

All' dies geschah blitzschnell, so daß jene, die nicht gut hinsahen, nicht einmal wußten, auf welche Weise der Athlet niedergeworfen wurde. Vielleicht hatte auch niemand den ertönten Schrei gehört, der ertönte, als der Athlet Victor in die Höhe hob, unter dem allgemeinen Freudenjubel, welcher dem Anglisten unmittelbar folgte.

Daß dieser Auftritt kein Scherz, und daß er nicht vereinbart gewesen, bemerkt der gefällte Wirtche aus Deutschland, den man eine halbe Stunde mit kaltem Wasser beschlagen mußte, bis er aus seiner Bewußtlosigkeit zu sich kam.

Der Applaus nahm seine Höhe; der vom Kampfpflege herabsteigende Victor wurde von allen Seiten begrüßt; Malachy drückte ihm die Hand, Durday küßte seine Stirn, Oskar Hugo betastete halbverwand seine Arme, und auch die Bizepspannin nannte ihn einen wackeren Jüngling.

(Fortsetzung folgt.)



Neubau eines Infanterie-Kasernements zu Halle a/S.

**Submission.**

Die Herstellung von Asphalt-Estrich — veranschlagt zu 3348 M 86 S. — soll in öffentlicher Submission

Mittwoch den 4. Juli cr.

Vorm. 11 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung — Zimmer N 18 im hiesigen Garnison-Kasareth, Schloßberg N 2/3 — verdingen werden, wo auch vorher die Bedingungen nebst Kostenschlag während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 17. Juni 1883.

Königliche Garnisons-Verwaltung.

**Eisenbahn-Direktions-Bezirk Magdeburg.**

Das Wien, Transportieren und Verladen von 2000 Ktn. Kies soll an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Hierzu ist Termin am 7. Juli cr. Vorm. 11 Uhr im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspektion, am Bahnhof N 2, anberaumt. Offerten mit der Aufschrift „Kiestransport“ sind bis dahin franco einzuliefern. Die allgemeinen und speziellen Bedingungen können gegen Einreichung von 50 S bezogen werden.

Halle a. S., den 21. Juni 1883.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion (Cöthen-Bezirk).

**Labung.**

Der Erbs-Reisewitt 1. Klasse, stud. agr. Hans Eduard Geling, geb. am 10. Juni 1854 zu Kallin, Kreis Winbäum, zuletzt wohnhaft zu Halle a/S., zur Zeit in unbekannter Abwesenheit, welchem zur Last gelegt wird,

ausgewandert zu sein, ohne von seiner bestehenden Auswanderung der Militärbehörde eine Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360<sup>b</sup> des Strafgesetzbuches — wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierseits auf den 20. September 1883, Vorm. 9 Uhr vor das königl. Schöffengericht zu Halle a/S., Zimmer N 21, zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschiedenstem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten, und wird der Angeklagte auf Grund der vom Bezirkskommando gemäß § 472 der Reichs-Straf-Prozess-Ordnung abgegebenen Erklärung verurtheilt werden.

Halle a/S., den 21. April 1883.

Schmidt, Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

**Gerichtlicher Verkauf.**

Montag den 25. d. M. Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr sollen die Restbestände des zur Concursmasse des Kaufmanns Julius Lachmann gehörigen Waarenlagers, sowie die Ladeneinrichtung und ein kleiner eiserner Geldschrank in dem Verkaufslocale, gr. Steinstraße Nr. 69, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle a. S., den 23. Juni 1883.

J. Ed. Feuschel, Concurs-Verwalter.

**Gerichtl. Verkauf.**

Montag den 25. Juni cr. und folgende Tage Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 3 bis 5 Uhr sollen die zur Ludwig Vogler'schen Konkursmasse gehörigen Holzvorzüge gegen baare Zahlung ausverkauft werden.

Halle a. S., 22. Juni 1883.

W. Elste, Verwalter der Ludwig Vogler'schen Konkurs-Masse.

**Grosse Auction.**

Montag den 25. d. M. Nachm. 3 Uhr versteigere ich Anhalterstraße 7, 3 Tr. wegen Wegzug sämtliche Möbel, Betten, Kissen, Federbetten, Haus- u. Küchengeräthigkeiten.

W. Schramm, Auctionator.

**Auction.**

Wegen Aufgabe des Geschäftes sollen Montag den 25. Juni von früh 8 Uhr ab in Giesichenstein, Burgstr. 53 im Laden, die noch vorhandenen Porzellanwaaren etc. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

**Bekanntmachung.**

Die für den Neubau des königlichen Oberbergamts-Gebäudes erforderlichen Statuarbeiten sind im Wege öffentlicher Submission zu vergeben und ist Termin hierzu auf Sonnabend, den 30. Juni cr. Vormitt. 11 Uhr anberaumt.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus.

Halle a/S., den 21. Juni 1883.

Der Regierungs-Baumeister Kiss.

**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die bereits vorgeschrittene Bebauung der Lindenstraße wird auf Grund des § 1 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 die genannte Straße auf der Strecke zwischen Süds- und Merseburgerstraße vom 1. Juli cr. ab der regelmäßigen Straßenreinigung unterworfen.

Hierbei wird zugleich darauf hingewiesen, daß die Ersatzbeamten angewiesen sind, sämtliche Hausbesitzer, welche vom genannten Tage ab die in dem angezogenen Paragraphen vorgeschriebene Reinigung unterlassen, behufs Bestrafung zur Anzeige zu bringen und event. die vorchriftsmäßige Reinigung sofort auf Kosten der Säumnigen zur Ausführung zu bringen.

Halle a/S., den 21. Juni 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Am 1. Juni 1883 Verfidit 60847 Personen mit 426 724 100 Mart.

Banfond 110 000 000 =

Reservirungssumme ausgehört seit Beginn 143 025 000 =

Dividende 1883 für 1878: 43 %, 1884 für 1879: 44 %

Vom Jahre 1885 an tritt neben dem bisherigen ein neues System der Ueber-schuss-Vertheilung (das „gemildete“ System) in Kraft, dessen Vorzug darin besteht, daß die Dividende, ungeschadet gerechtfertigter Zumeigung, mit dem Versicherungszahl beträchtlich steigt. Schon Versicherte können sich bis Ende October 1883, neu Beitretende zur Zeit des Beitritts für das neue System entscheiden.

in Halle a/S. bei L. Hildenhagen, Kleiner Berlin 3.

= = = W. G. Beyer, Leipzigerstraße 84.

= Gräfenhainichen bei Lehrer Thomas.

= Wettin bei Gustav Strasser.

**Tapeten**

in reichhaltiger Auswahl offerirt billig Hermann Bischoff, 45. grosse Ulrichstrasse 45. Eine große Parthie Reste unter Fabrikpreisen.

**Möbel,**

20 Kleiderkredenzen von 7 bis 28 M, 14 Sophas von 10 bis 30 M, 18 Bettstellen von 9 bis 20 M, 24 Tische von 2 bis 10 M, Stühle, Küchenschränke, Bettstellen u. s. w., vollst. Ausstattungen, eleg. und einfach, gedieg. Arbeit, maßg. und möbl. gleiche Preise, empfiehlt sehr billig Th. Hendrich, Lichtermeister, Fleischerstraße 2, 1.

**Feinste Isländer Matjes = Seringe,**

(wirkliche Delikatess), empfiehlt in Tonnen und angepackt. Desgl. Schott. Matjes-Seringe, für Wiederverkäufer extra billig. — Neue Kartoffeln, sehr wohlschmeckend, empfiehlt F. Strauch, Fleischerstraße Nr. 5.

**Fröbel'scher Kindergarten Carlstraße 17.**

Anmeldungen neuer Zöglinge nimmt täglich von 1—4 Uhr entgegen M. Wollmann.

**Neue Sing-Akademie.**

Donnerstag den 28. Juni Abends 7 Uhr im Saale der Volksschule: Die Schöpfung,

**Oratorium von Haydn,**

unter Mitwirkung von Fräulein P. Horson, Hofopernsängerin aus Weimar, und der Herren Hofopernsänger M. Bürger aus Braunschweig und R. Leideritz aus Leipzig.

Nummerirte Billets à Mk. 2,50, Unnummerirte Billets à Mk. 1,50, Texte . . . . . à Mk. 0,15 } bei Herrn M. Köstler, Poststraße 9.

Ebenfalls selbst erhalten zuhörende Mitglieder ihre nummerirten Billets. Billets für die Generalprobe, Mittwoch den 27. Juni Abends 6 Uhr, à Mk. 1,50 sind bei Herrn Köstler und am Eingange des Saales zu haben. Freien Zutritt haben zuhörende Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten, singende gegen Vorzeigung der Sängerbillets.

**Plössnitzer Bier-Depôt Halle, Markt,**

empfehle seine anerkannt vorzüglichen und beliebten Biere in Original-Branneret-Füllung zu nachstehenden Preisen franco Haus:

Lagerbier	31	Flaschen	3	M	—	S
Lagerbier	15	=	1	=	50	=
Bayerisch Bier	27	=	3	=	—	=
Bayerisch Bier	13	=	1	=	50	=

Wiederverkäufer Rabatt.

Zuchschweißwedel zum Abstauben empfiehlt als sehr praktisch Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Bergamentpapier zum lustigsten Verleihen der Einmachbüchsen empfiehlt Albin Hentze, Schmeerstr. 39. Für Wiederverkäufer! Schieferfäßen! Schieferfäße! Patzenbriefe! Spiegel! Kämme!

empfehle zu äußerst billigen Engros-Preisen Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.



die besten und haltbarsten zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt in den neuesten Mustern billig Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

**Für Loustifen!**

Album von Halle u. Umgegend, 16 photo-lithogr. Ansichten enthaltend, in eleganten Einbänden nur 80 Pfennig. Verlag Albin Hentze, Schmeerstr. 39. Vorräthig in allen Buch- u. Papierhandlungen.

Gut chinej. Haarfärbemittel, à Fl. 2,50 M, halbe Fl. 1,25 M, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Haut.

**Barterzeugungstinktur,**

à Flacon 1 M, erzeugt innerhalb 6 Monaten einen vollen Bart, schon bei jungen Leuten von 16 Jahren.

Bergmann & Co. Alleinige Niederlage in Halle a/S. bei Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

**Visiten-Karten**

in eleganter lithographischer Schrift, 100 Stück von 1 M an, bei Albin Hentze, Schmeerstr. 39.



Illuminations-Laternen, Decorations-Fahnen, Decorations-Bilder

empfehle billig C. F. Ritter, Halle a/S., Leipzigerstraße 91.

**Den höchsten Spar-Rabatt**

erhält sich derjenige, der seinen Bedarf in der Goldenen 72 Stammstrasse 72 einkauft, dort finden Sie: Mehrere 1000 Paar Schuhwaaren jeder Art, u. a.: feine Damen-Stiefelchen von 3,50 M an, Herren-Stiefeln und Stiefelchen von 5 M an, Knaben-Stiefeln, ca. 1000 Paar von 3,50 M an, Mädchen- und Knaben-Schuhwaaren von 1 M an. Nur dauerhaftes Fabrilat.

Ferner: Herren- u. Knabengarderobe in großer Auswahl. Sommer-Überzieher von 10 M an. Anzüge, Rod u. Jaquets von 15 M an. Knaben-Anzüge von 3 M an. Entree und Sommer-Sachen spottbillig.

Auch Sonntags geöffnet. Steinstraße 72. Auch Sonntags geöffnet.

Patentangelegenheiten all. Art erlab. sachkund. u. maßig. Preisen: D. Sad., Pat.-Anw., Leipzig, Rathparnstr. 181.

Für den Inseratenteil verantwortlich: W. Ullmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)

Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanfes in Halle a. d. S.